

Eine gute Welt braucht Wissen, Güte [...]

Autor(en): **Russel, Bertrand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **68 (1985)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413214>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 8 68. Jahrgang
August 1985

Jahresabonnement: Schweiz Fr. 16.-
Ausland: Fr. 20.-
Probeabonnement 3 Monate gratis

Eine gute Welt braucht Wissen, Güte und Mut; sie braucht keine schmerzliche Sehnsucht nach der Vergangenheit, keine Fesselung der freien Intelligenz durch Worte, die vor langer Zeit von unwissenden und abergläubischen Menschen gesprochen wurden.
Bertrand Russel

Bibelkritik – durch die Bibel

Das Alte Testament (AT) ist zweifellos ein geistesgeschichtlich bedeutendes Werk. Es gehört, wie die heiligen Schriften der Brahmanen, der Pali-Kanon der Buddhisten und der Koran der Mohammedaner und andere, zu den grossen religiösen Fundamenten. Aber es ist eine bunte Mischung von hysterischer Jehovaangst, Geschichtsklitterung, Brutalität, unappetitlicher Bettmoral und zahlreichen Vorschriften. Als Belohnung winkt den Juden nicht ein Paradies in einem Jenseits, sondern die «Herrschaft über alle Völker der Erde» (5. Mose, 28, 1). Die verschiedenen Schreiber und Priester haben es verstanden, den Glauben dieses geschichtslosen Nomadenvolkes so geschickt zu formen, dass in diesem das Bewusstsein entstand, ein Gott habe sich wirklich «geoffenbart», habe in seine Geschichte eingegriffen und es zum «auserwählten Volk» dieser Erde gemacht. Es ist jedoch ein Werk für sich, keine Vorstufe zum Neuen Testament (NT) wie die Kirche fälschlich behauptet. Sein Name kommt erst aus dem NT. (Alter Bund; 2. Kor. 3, 14).
Im AT fallen zunächst die religiöse Unduldsamkeit und die Hass- und Rachegeilüste des Gottes Jahve auf. Vor allem geht es gegen die Andersgläubigkeit (die Goyim), gegen Heiden und fremde Völker, die alle minderwertig oder schädlich sein sollen. Es soll ihnen geschehen wie den 450

Propheten des Gottes Baal, die Jahves Prophet Elisa herabschleppen liess an den Bach Kison, um sie zu schlachten unter dem Jubelruf «Jahve ist Gott!» (1. Kön. 18). Oder: «Hinstrecken werde ich eure Leichname über die Trümmer eurer Götzen»... (3. Mose 26, 30). Das sind nur zwei Textbeispiele von vielen dergleichen. «Menschen», im vollen Sinn des Wortes, sind nur die Gläubigen des Gottes Jahve. Religiöse Toleranz ist für das ganze AT unvorstellbar. In dieser Beziehung nimmt es unter den heiligen Schriften eine Sonderstellung ein, dass diese Intoleranz und dieser Glaubensterror nirgends sonst zu finden ist.
Obwohl in der hebräischen Bibel nichts von einer «Erbsünde» verlautet, gilt die Sippenhaftung. Entgegen 5. Mose 24, 16 sollen die Kinder und Enkel wegen verschiedener Vergehen getötet werden. (Ez. 9, 6; 5. Mose 5, 9; Jes. 14, 21; Ps. 136, 9 u.a.). Gott hilft bei diesem Gemetzel eifrig mit. Er präsentiert sich auch immer wieder als Kriegstifter. Besonders in Jer. 46, 10; 48, 10 zeigt er seine wilde Kriegslust. Er duldet nicht einmal Hilfe für Verwundete und entfesselt noch und noch zahlreiche Kriege. In 1. Sam. 15, 3 befiehlt er, alle zu töten; Männer, Frauen, Kinder und Säuglinge, Schafe, Kamele und Esel. (Wer denkt da nicht an das Massaker in Beirut?). Vergeltung und Rache wird auch an Schwangeren und Säuglin-

gen geübt: «... ihre Säuglinge werden zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt werden». (Hosea 13, 16 bzw. 14, 1). Bei Amos 4, 2 sollen die Kinder in siedende Kessel geworfen werden. Weitere Grausamkeiten in Ps. 136, 9; Jes. 13, 16, 18; 14, 21; Jer. 11, 22 u.a. Auch Abtreibungen wurden befohlen; als Strafe (Gottesgericht) für verheiratete Frauen, die von einem anderen Mann schwanger wurden. Sie bekamen vom Priester ein «Fluchwasser» zu trinken. (4. Mose 5, 19ff.). Manche überlebten diese Prozedur, die meisten jedoch nicht. (Ein Brauch, der von den Ägyptern übernommen wurde).
Mit wenigen Textstellen, die Gott zu seinem 5. Gebot «Du sollst nicht töten (morden)» stehen lassen und das wie ein Fremdkörper in der Bibel wirkt, bietet so diese Schrift ein betrübnliches Bild der Missachtung menschlichen Lebens.

Aus dem Inhalt

Bibelkritik – durch die Bibel
Freidenkerbund Österreich
zum Artikel von W. Sonderegger
Das italienische Konkordat
in Kraft
Deutschschweizer-Bestattung-
redner-Kurs FVS
Leserbriefe
Aus der Freidenker-Bewegung